

20 Stunden Grenzerfahrungen

Bastian Kalous durchquerte den Nationalpark – Daraus entstand ein einzigartiges Buch

Von Hannah Birndorfer

Freyung/Finsterau. Bücher über das Wandern gibt es viele. Gerade in Bayern, das für viele als Wanderparadies gilt. Doch das Wanderbuch von Bastian Kalous ist alles andere als gewöhnlich. Denn der Freyunger schaffte, wofür andere Tage brauchen. Er durchquerte den Nationalpark Bayerischer Wald. Von Bayerisch Eisenstein bis Finsterau. Fast 70 Kilometer Fußmarsch. In nur 20 Stunden. Mit seiner Polaroidkamera hat er seine einzigartigen Erfahrungen in Bildsprache festgehalten. Jedem, der am Donnerstagabend seine Buchvorstellung im Freilichtmuseum Finsterau besuchte, dürfte klar sein: Sebastian Kalous möchte Dinge anders machen, erfahren und festhalten.

So durften sich die Gäste seiner Buchvorstellung über eine Begrüßung der anderen Art freuen. Denn beinahe jeder Einzelne wurde von Heinz Lang, Verleger des Buches, persönlich vorgestellt. Zu verdanken ist dies Corona. Schließlich mussten sich alle zuvor anmelden. „Der Wald ist einfach der Wahnsinn“, meinte Lang einleitend. Seine eigene Kindheit habe sich hauptsächlich im Wald abgespielt. Wenn sich andere morgens auf den Weg in die Kirche machten, war er schon lang auf dem Lusen. Umso mehr freute sich der 69-Jährige, ein Wanderbuch der besonderen Sorte verlegen zu dürfen.

Vorstellung im Frage-Antwort-Stil

Doch worum geht es in dem Bildband eigentlich? Die Antwort kitzelte Hannelore Hopfer, Verlegerin des Buches, in einem Frage-Antwort Spiel aus Bastian Kalous heraus. Sie kennt den Freyunger bereits seit 20 Jahren. Als sie seine Bilder das erste mal sah, wusste sie sofort: Das, was der Basti macht, ist einzigartig. Gemeinsam versuchten die Beiden das in einem Buch festzuhalten. Er lieferte die Bilder. Sie hielt seine Erfahrungen schriftlich fest. Das Ergebnis: Ein Buch, das zeigt, welche Empfindungen aufkommen, wenn man 20 Stunden ganz allein im Nationalpark unterwegs ist. „Einerseits soll der Nationalpark gelesen werden, andererseits soll er nachempfunden werden“, sagte Hopfer.



Hält stolz das eigene Buch in den Händen: In seinem Bildband „Den Nationalpark gehen – 20 Stunden Grenzerfahrungen im Bayerischen Wald“ gibt Bastian Kalous einzigartige Einblicke in die Naturwelt des Bayerischen Waldes. – Fotos: Birndorfer

Gemeinsam erläuterten die Beiden, wie Bastian Kalous auf die besondere Idee kam. Wandern, radeln und laufen waren schon immer Leidenschaften des gelernten Krankenpflegers. Den Nationalpark erkundete er bereits längere Zeit. Irgendwann packte den Wanderer dann der Ehrgeiz: Er wollte die ganze Strecke auf einmal schaffen. Gesagt, getan; Mit drei Litern Flüssigkeit, einer Butterbreze und mit seiner Polaroidkamera bewaffnet machte sich Kalous auf die waghalsige Tour. Beim dritten Anlauf, der um vier

Uhr morgens startete, klappte es schließlich. „Die auf der Touren entstandenen Bilder, haben wir in dem Buch festgehalten“, erklärte der Fotokünstler.

Der Mensch als Teil des Ganzen und doch verloren

Diese Landschaften des Nationalparks sind die Hauptmotive des Buches. Das Besondere: Die Bilder entstanden aus abgelaufenen, alten Polaroids. Deren Che-

mikalien reagieren aufgrund des hohen Alters immer unterschiedlich. Dadurch entsteht in dem Buch eine eigene Atmosphäre. Diese fast mystische Stimmung konnte an dem Abend bestens nachempfunden werden. Denn die auf einer Leinwand gezeigten Bilder wurden musikalisch von Manuel Wagner aus Grafenau untermauert. Mit sinnlichen, langsamen Stücken auf dem Akkordeon und der Steirischen wurden die wiederkehrenden Motive und Empfindungen der Bilder noch erlebbarer.



Bastian Kalous erklärt mit gekonnten Griffen seine Kamera: Für die Bilder des Buches verwendete der Freyunger außergewöhnliche Modelle.



Mittlerweile ist es 14 Uhr: Nach acht Stunden Wanderung gönnt sich Bastian Kalous eine Pause im Gras. Das Buch zeigt bildlich die Erfahrungen, welche der Fotokünstler während seiner 20-stündigen Tour erlebte. – Foto: Jahns

Der Mensch als kleines Element zwischen Fels, Wald und Wasser ist eines dieser wiederkehrenden Motive. Festgehalten wird dies in dem Buch durch Aufnahmen mit Selbstausslöser. Der Mensch wirkt darin wie ein Teil des Ganzen und doch ein wenig verloren. Mit diesen Bildern zeigt der Fotokünstler einen sensiblen Blick auf die Natur, regt zu einem achtsamen Umgang mit besonderen Momenten an und stimuliert die Sinne. Der Gegensatz zwischen dem teilweise hektischen Alltag und den entschleunigenden Wanderungen

durch den Bayerischen Wald wurde an dem Abend deutlich.

Das Buch soll zeigen: Die langen Wanderstrecken sind Grenzerfahrungen im vielfältigen Sinne. So befindet sich der Wanderer auf seinem Weg an der ehemaligen Grenze Deutschlands zum Ostblock. Auch die Grenze zu vergangenen Erinnerungen werden während langen Wanderausflügen aufgetan. Vergessen werden dürfen natürlich nicht die Grenzen der körperlichen Belastung, die der leidenschaftliche Wanderer auf seiner 20-stündigen Tour erlebte.

„Natürlich sind nicht alle der Herausforderung gewachsen, den Nationalpark in 20 Stunden zu durchqueren“, meinte Kalous zum Abschluss des Abends. Deshalb zeigt das Buch für alle „normalen Wanderer“ zehn einzelne Rundwege entlang seiner 70 km langen Strecke. Auch diese Wege bilden die Schönheit des Nationalparks Bayerischer Wald ab und dauern teilweise einen ganzen Tag.

Kino-Karriere: Kalous in Film-Doku zu sehen

Übrigens: Wer noch mehr von Bastian Kalous sehen möchte, kann dies bald auch im Kino. Denn, wie Filmproduzentin Lisa Eder-Held am Buch-Abend verriet, wurde der Freyunger als Vertreter des Bayerischen Waldes für einen Dokumentarfilm ausgewählt. Bastian Kalous wird darin bei einigen seiner Wanderungen begleitet. Für alle, die dem bairischen Dialekt nicht Herr sind, hat das Filmteam Untertitel eingefügt.

Aufgrund von Corona wird der Dokumentarfilm mit dem Titel „Der wilde Wald“ erst im nächsten Jahr starten. Neben den deutschen, wird man Bastian Kalous dann auch auf den amerikanischen Leinwänden zu sehen bekommen. Die Gäste der Buchvorstellung durften bereits einen kleinen Ausschnitt sehen. Dabei wurde deutlich: Der Dokumentarfilm möchte vermitteln, wie Mensch und Natur friedlich nebeneinander leben können. – bir